

# Jury-Begründung zur Vergabe der drei gleichrangigen Preise

„Public Value Award für das öffentliche Bad 2010“ auf der interbad verliehen

*Dr. Jörg Metelmann, Jury-Vorsitzender des „Public Value Award für das öffentliche Bad“, Zentrum für Führung und Werte in der Gesellschaft, Universität St. Gallen, Schweiz*

Die Preisträger des Anfang des Jahres erstmals ausgelobten Wettbewerb „Public Value Award für das öffentliche Bad“ sind auf der interbad 2010 bekanntgegeben und prämiert worden. Im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung auf dem Ausstellerabend am 14. Oktober, zu dem die Messe Stuttgart eingeladen hatte, führte der Präsident der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen e. V. (DGfdB), Essen, Dr. h. c. Fritz Schramma, zunächst kurz in das Thema des „Public Value“, der „gesellschaftlichen Wertschöpfung“ in Bezug auf die von Kommunen und Städten geführten Bäder, ein. Dr. Jörg Metelmann vom Zentrum für Führung und Werte in der Gesellschaft, Universität St. Gallen, Schweiz, und Vorsitzender der Jury, gab die Namen der drei Bäder bekannt, welche die auch an diesem Abend fast vollständig anwesende Jury für preiswürdig erklärt hatte, und erläuterte mit Stichworten die jeweils besonderen Leistungen. Auf der Kongress-Veranstaltung zum Public Value Award am nächsten Vormittag folgte eine ausführliche Würdigung der prämierten Bäder.



■ Dr. Jörg Metelmann bei der Bekanntgabe der Preisträger auf der interbad-Party in Stuttgart; Foto: Messe Stuttgart

## Inhalt und Ziel des Wettbewerbs

Alle gesellschaftlichen Organisationen, seien dies familiale Haushalte, öffentliche Institutionen oder auch Privatunternehmen, leisten ihren Beitrag zum Gemeinwohl – mal mit positiver, mal mit negativer Bilanz. Diese gesellschaftliche Wertschöpfung oder eben auch Wertvernichtung findet in mehreren Dimensionen statt, die weit über die rein finanzielle Ebene hinausreichen, auf die zu starren wir uns angewöhnt haben. Neben dem Geld zählen aber etwa auch

die sachlich-fachliche Richtigkeit und Angemessenheit, die Bereicherung oder Verknappung der Möglichkeiten des einzelnen Individuums, die Dimension des sozialen Miteinanders und des Zusammenhalts sowie last but not least die Freude, der Genuss, der Spaß an einer Sache oder einer Tätigkeit.

Die Methode des Public Value Managements, die an der Universität St. Gallen entwickelt wurde, zielt darauf, diese vielfältigen Wertschöpfungsdimensionen

nen sichtbar zu machen, wobei Wertschöpfung in diesem Ansatz eng mit Wertschätzung verbunden ist. Denn was nicht in den Köpfen der Menschen, der Bürger, der Konsumenten ist, das ist schlichtweg nicht. Und wenn eine Organisation zwar mit leuchtenden Zahlen glänzt, aber nicht den vielfältigen Erwartungen gerecht wird, dann ist ihr Beitrag zur gesellschaftlichen Wertschöpfung unter Umständen nicht sehr hoch.

An das öffentliche Bad werden in dieser Hinsicht die höchsten Erwartungen gerichtet: Es soll wenig kosten, es soll für alle Gruppen offen sein, es soll über Kurse die Einzelnen sportlich aktivieren, der Besuch soll zudem einen genussvollen Mehrwert produzieren, ein Event sein. Aber auch das Bad war in der Wahrnehmung der Entscheider in den Kommunen in den letzten Jahren vor allem eines: zu teuer. Der betriebswirtschaftlich verengte Blick machte aus dem Ort des Sozialen ein Kostengrab, aus der Stätte des Sports ein Planschbecken für Sparverrenkungen. Den Public Value des öffentlichen Bades wieder in seiner Vielfalt in den Blick zu nehmen und vorbildliche Vertreter einer solchen Management-Bemühung vor Ort mit einer Auszeichnung zu ehren, ist der Sinn dieses in diesem Jahr zum ersten Mal verliehenen Public Value Award der DGföB.

### Die Entscheidung der Jury

Die Jury vergibt nach knapper Entscheidung die drei ausgelobten Preise nicht in einer Rangfolge, sondern gleichwertig. Drei Preise, welche die Breite der Wertschöpfung zum Gemeinwohl abbilden und belobigen, prämiieren die in diesem Jahr überzeugendsten Einsendungen von Bädern, die sich jeweils besonders für die Steigerung des Public Value eingesetzt haben.

Die Reihenfolge der Nennung sagt also nichts über den Preis-Rang des Bades aus, gleichwohl folgt sie einer Logik. Die drei von der Jury unter meinem Vorsitz

gewürdigten Bäder zeigen jeweils eine Möglichkeit des Betriebes eines öffentlichen Bades mit dem Ziel der Public Value Creation.

Wir hielten für besonders preiswürdig:

- eine Art der Selbstverwaltung,
- einen moderaten Eingriff der Stadt bei der Neustrukturierung und
- eine Investition ins hochpreisige Segment.

### Die Würdigung der einzelnen Preisträger

#### Das OTeBad in Bremen

Die Jury würdigt das bürgerschaftliche Engagement und die vorbildhafte Verknüpfung im Stadtteil, was zum Wiederaufstieg des Hallenbades im Bremer Stadtteil Osterholz-Tenever geführt hat:

- Das Bad im Stadtteil ist dort ein wesentlicher Bestandteil des sozialen Lebens. Es erfüllt in diesem Sinne genau die Ausschreibung und passt genau in das Profil des Public Value Awards.

- Das Bad war in den letzten Jahren kein Selbstläufer, im Gegenteil: Es war ein gemiedener Ort, von den einen aus Geldmangel, von den anderen aus fehlender Schwimmtradition, von den Dritten aus mangelnder Akzeptanz. Die Schließungspläne aus dem Jahr 1999/2000 sind vom Tisch, weil sich das OTe-Team einem Ziel verschrieben hat, und das heißt „Public Value“. So wurde das Bad in einer Art „Selbstverwaltung“ gerettet. Es waren und sind die *Public Value Manager* vor Ort, die einen Gemeinwohl-Kompass im Kopf haben, der sie richtig entscheiden lässt. Es sind die Menschen mit einer Mission.

- Es wurde ein Förderverein gegründet, der die Verbundenheit des Stadtteils mit dem Bad zum Ausdruck bringt.

- Des Weiteren überzeugte die Jury das breite ehrenamtliche Engagement, das sogar bis zur Interessenvertretung des Stadtteil-Bades bei Entscheidungen der Kommunalpolitik reicht.

## Mehr Licht.

- LED-Unterwasserscheinwerfer (RGB und monochrom)
- Halogen-Scheinwerfer
- PAR-Scheinwerfer
- Objektbeleuchtung
- Bodenscheinwerfer






brands of Hugo Lahme GmbH

## Hugo Lahme GmbH

Perfektion in jedem Element.

Kahlenbecker Str. 2  
58256 Ennepetal  
Telefon +49 (0) 23 33 / 96 96 0  
Fax +49 (0) 23 33 / 96 96 46  
vitalight@lahme.de

[www.lahme.de](http://www.lahme.de)





■ Das Hallenbad im Bremer Stadtteil Osterholz-Tenever; Foto: Bremer Bäder / Michael Bahlo



■ Schulschwimmen; Foto: Bremer Bäder / Michael Bahlo



■ Uwe Käsebier, Badleiter des OTeBads und ausgebildeter Sozialarbeiter, zwischen dem DGföB-Präsidenten Dr. h. c. Fritz Schramma (links) und dem DGföB-Vorsitzenden Berthold Schmitt während der Preisverleihung; Foto: Messe Stuttgart

- Besonders lobend erwähnen möchte die Jury zudem die Bemühungen um Integration von Migranten, die in der Regel keine Tradition des Schwimmsports aus ihren Herkunftsländern mitgebracht haben.
- Hierzu gehört ein Frauenbadetag, zu dem die großen Fenster blickdicht geschlossen werden, um die Hemmschwelle von Migrantinnen hinabzusetzen. Aber, wie die Erfahrung zeigt, nicht nur Musliminnen nutzen das Angebot, sondern auch übergewichtige Frauen oder Bürgerinnen mit einem ausgeprägten Schamgefühl.
- Ein Teil der 23 angebotenen Kursarten sind speziell auf die Bedürfnisse von Migranten bezogen; aber man hat auch z. B. durch Spezialisierung auf Spinning unter Wasser das Interesse der Bürger anderer Stadtteile auf sich gezogen.
- Für lobenswert hält die Jury abschließend das besondere Bemühen, Kinder ans Schwimmen heranzuführen, wie auch die Ermöglichung von Schulschwimmen.

#### **Die Schwimmhalle am Helene-Weigel-Platz in Berlin-Marzahn**

- Die Jury sieht in der Art und Weise, wie in den Jahren 2007 bis 2009 die bestehende Architektur behutsam und vernünftig weiterentwickelt und mit einem neuen Motto „Lebensfreude durch Leichtigkeit“ kombiniert wurde, ein außergewöhnliches Beispiel für die sinnvoll-ausgewogene städtische Gestaltung der sich bietenden Entwicklungsmöglichkeiten.
- Die Jury lobt vor allem die sozial hoch integrative Betriebspolitik des Bades am Helene-Weigel-Platz: Nicht nur werden Schulen und Vereine gut eingebunden, das Bad bietet auch ein diversifiziertes Programmangebot vom Breiten- bis zum Spitzensport.
- Hierzu gehört, soll aber noch einmal eigens genannt werden, das sehr gute Gesundheitsangebot, das



Kooperationen mit dem Behindertensportverband wie auch mit den Krankenkassen bietet.

- Zu dieser kooperationsorientierten Betriebsphilosophie des Helene-Weigel-Bades als Teil der Berliner Bäder-Betriebe (BBB) gehört auch die landesübergreifende Zusammenarbeit, bei der Brandenburger ihr Schulschwimmen in Marzahn durchführen können.
- Der Kern des „Public Value“ des Marzahner Bades ist jedoch die enge Quartierbindung und die Integration in einem sozial schwachen Stadtteil. Ähnlich wie in Bremen, jedoch historisch völlig anders gewachsen, wurde Marzahn nach der Wende zu einem Ort, der mit vielen Problemen der Anpassung an die neuen Realitäten zu kämpfen hatte. In dieser sozial nicht immer entspannten Atmosphäre einen Treff für viele Schichten bereitzuhalten, zumal bei nutzerfreundlichen Öffnungszeiten von 6 bis 22 Uhr, ist ein Beitrag zum Gemeinwohl, der hier von der Jury gewürdigt wird.
- Abschließend sei noch die sehr gute Anbindung an den ÖPNV erwähnt, der ebenfalls zum Konzept einer funktionierenden öffentlichen Sphäre gehört.

Wir haben nun also zwei Bäder, die vor allem auf der ethischen und der sozialen Ebene Vorbildliches leisten: zum einen die Stärkung der Einzelnen durch Integration über Sport, zum anderen die Stärkung des sozialen Zusammenhalts durch ein offenes, bürgernahes Bad. Beide unterscheiden sich durch die Führungsstruktur bzw. die Betriebsart: Wo in Bremen ein klar selbstverwaltender Zug aus dem Stadtteil vorherrscht, da kann Berlin-Marzahn als vorbildliches Beispiel einer kontextsensiblen Intervention eines großen Badbetriebsverbands wie den BBB im lokalen Umfeld gelten.



■ Die Badehalle nach der Sanierung; Foto: Berliner Bäder-Betriebe / Mirko Seiffert



■ Jung und Alt beim Aqua-Fitness; Foto: Berliner Bäder-Betriebe / Mirko Seiffert



■ Die Preisträger der Berliner Schwimmhalle am Helene-Weigel-Platz: Burghard Menke, verantwortlich für das Kursprogramm der Berliner Bäder-Betriebe (2. von links), und Badleiter Detlef Dille (2. von rechts) mit den DGfDB-Repräsentanten; Foto: Messe Stuttgart





■ Luftbild des Freizeitbades; Foto: Fildorado, Filderstadt



■ Fitnesskurs; Foto: Fildorado, Filderstadt



■ Wolfgang Hermle und Norbert Sauer (2. und 3. von links), ehemaliger und neuer Geschäftsführer des Fildorado, mit Urkunde bzw. Preisskulptur zwischen den DGföB-Repräsentanten; Foto: Messe Stuttgart

### **Das Fildorado in Filderstadt**

Mit unserem dritten Preisträger möchte die Jury nun noch einen weiteren Zugang zum Betreiben eines Bades mit der Absicht einer breiten gesellschaftlichen Wertschöpfung sichtbar machen und auch prämiieren. Die Jury hat über diese Preisvergabe lange und sehr kontrovers diskutiert, sich aber schließlich zu einer Würdigung auch dieser kapitalintensiven Strategie der Public Value Creation entschieden:

- Die Jury würdigt hiermit ausdrücklich das in Filderstadt realisierte Miteinander von Daseinsvorsorge und einem finanziell ertragreichen Geschäftsmodell, also der Verbindung von Public Value Creation und „harter“ Erwerbstätigkeit. Es muss sich auch rechnen, weiß natürlich besonders der Schwabe, aber es ist der Jury ein Anliegen, darauf hinzuweisen, dass man hier an einem Beispiel sehen kann, dass sich Profit und Gemeinwohl nicht per se ausschließen.
- In diesem Sinne lobt die Jury den kommunalen Mut bei den Investitionen in ein auf Gewinne gerichtetes Konzept, mit dem zudem das bestehende Schwimmbad, also der Standort, in den Jahren 2003 bis 2006 produktiv und architektonisch sinnvoll weiterentwickelt wurde. Hierbei ist vor dem Hintergrund der multidimensionalen Bewertungsskala vor allem die Verbindung von sachlichen Voraussetzungen und dem ästhetisch aufwertenden Architekturkonzept hervorzuheben.
- In diese, von der Jury vorgenommene Hervorhebung der sachlichen und auch finanziellen Wertedimensionen gehört schließlich auch die sehr erfolgreiche Kooperationstätigkeit mit der Wirtschaft und den Unternehmen nicht nur im Haus.
- Zur Betonung der Leistungen im Bereich der Dimension „Effizienz“ gehört abschließend die Würdigung sehr hoher Ressourcennutzungsgrade und vorbildlicher Wirksamkeit im Betrieb.



- Doch es wäre zu wenig, wenn die sachlich-finanzielle Dimension Selbstzweck wäre – preiswürdig ist das Fildorado auch wegen seines Konzepts, Genuss, Erleben und Ästhetik prominent in den Mittelpunkt zu stellen. Dies reicht von der Architektur bis zu künstlerischen Gestaltungen und Kunst-Ausstellungen im Badbereich.
- Zu dieser Betonung des Sinnlichen gehört auch das ansprechende Konzept des Elements „Wasser als Erlebnisraum“ in seinen verschiedenen Formen und Funktionen sowie die Heranführung der Nutzer an eine höhere Sensibilität für dieses überlebensnotwendige Element.
- Diese breite Einbeziehung des Besuchers findet sich ferner auch in einem preisgekrönten Edutainment-Angebot, bei dem außerschulische Erlebnisangebote Kinder und Jugendliche an das Badewesen und das Schwimmen heranführen.
- Diese Orientierung am Bürger als Kunden findet sich zudem in einer überragend hohen Kursangebotsfülle, die zudem vielfältige Kooperationen mit Krankenkassen beinhaltet. Zu erwähnen ist hier zudem die Kombination von Wassersport (17 Kursarten) mit dem Fitness-Club-Angebot (16 Kursarten).
- Zum Schluss dieser Würdigung muss doch auch auf die hohen Eintrittspreise eingegangen werden: Eine Familie mit drei Kindern – eine Familie, die nicht ansässig ist und so nicht über einen Familienpass sparen kann –, eine solche Familie zahlt 47 € Eintritt (errechnet nach den eingereichten Wettbewerbsunterlagen). Das ist sehr viel und hat mit Gemeinwohl-Orientierung auf den ersten Blick nicht sehr viel

zu tun. Der Jury ist es jedoch wichtig, dieses recht hohe, „unsoziale“ Eintrittsgeld in Relation zur Wertschöpfung in anderen Dimensionen zu sehen: eine Wertschöpfung gerade in der Genuss-Dimension, die eine Erfahrung ermöglicht, die sich anderswo nicht machen lässt. Das war Fokus einer unternehmerischen Entscheidung der Kommune, die man auch bezahlen können muss. ■

Anzeige

## Mit Sicherheit fit:

SharkBike ein geprüftes Medizinprodukt.



Effektiv, schonend und als Medizinprodukt vom TÜV Rheinland zertifiziert! Die hohe Verarbeitungsqualität und die erstklassige Ergonomie des SharkBikes von BECO überzeugen unabhängige Experten. So geprüft, ist das vielseitige Aqua-Bike ideal für den Einsatz in Kliniken und Bädern, im Reha-Bereich, für Patienten, Einsteiger und Profisportler. Ein guter Grund, um umzusatteln und den Körper auf der Stelle in Schwung zu bringen. Mehr Informationen: [www.beco-beermann.de/shark](http://www.beco-beermann.de/shark)




# BECO

the world of aquasports

Anzeige

Wir bringen Chemie in Bestform **BRENTAG**

**Spätestens jetzt:**

- Filter entleeren
- Filtermaterial entsorgen
- Filterdüsen wechseln
- Innenflächen sandstrahlen und beschichten
- Schüttpläne erstellen
- Filtermaterial einbringen
- Inbetriebnahme



## Filtersanierung

**Brenntag GmbH**  
 Niederlassung Kaiserslautern  
 Merkurstrasse 47  
 67663 Kaiserslautern

Telefon: (06 31) 53562-17  
 Telefax: (06 31) 53562-38